Von Nah und Fern.

Graf Bernstorff auf dem deutsch-amerikanischen Sängerfest. Bei dem großen Sängerfest in New York feierte der deutsche Botschafter Graf Bernstorff unter großem Beifall in einer Ansprache das deutsche Lied als ein Glied in der Freundschaftskette beider stammverwandten Völker. Das deutsche Lied, sagte der Botschafter, sei ein mächtiger Faktor gewesen zur Einigung Deutschlands. Jetzt werde viel Unsinn im Ausland geredet über deutsche Ausdehnungsbestrebungen. Das Gebiet, wo wirklich deutsche Kultur die Welt erobert, ist die Musik. Das Weltreich Musik sei wahrhaft ein deutsches Reich. Dieser Faktor sei für die Wertschätzung der deutschen Kultur von unermeßlichem Werte.

Der Berliner Messerstecher, der vor einiger Zeit die Reichshauptstadt in Aufregung versetzt hat, soll angeblich in Liverpool verhaftet worden sein. Die dortige Behörde ist in den letzten Tagen durch Attentate auf Frauen, die ähnlicherweise sehr den Berliner Fällen gleichen, in große Aufregung versetzt worden. Jetzt ist der Attentäter auf frischer Tat ertappt worden, als er die siebente Frau angreifen wollte. Er gab an, Rudolf Voigt zu heißen und aus Berlin zu stammen. Die Liverpooler Polizei vermutet, daß Voigt mit dem Berliner Messerstecher identisch sei, und ist bereits mit der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung getreten.

Unfall auf den Kieler Howaldswerken. Auf dem auf den Howaldswerken im Bau befindlichen Linienschiff „Ersatz Siegfried" schlug bei der Aufstellung ein Schott um und verletzte drei Arbeiter schwer. Einer von ihnen erlag bald seinen Verletzungen.

Ein Fünfjähriger an Alkoholvergiftung gestorben. Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters in Wesserdorstel (Norderdithmarschen), der seinem Großvater eine Flasche Kümmel vom Kaufmann geholt hatte, trank auf dem Rückwege die ganze Flasche leer und starb bald nachher an Alkoholvergiftung.

x **Ein scharfer Schuß in das Kasino.** Eine rätselhafte Affäre wird aus Landau i. Pfalz gemeldet. In das Bureau des dortigen Infanteriekasinos wurde nachmittags ein scharfer Schuß abgefeuert. Die Kugel drang einem im Bureau anwesenden Hilfsschreiber hart am Kopfe vorbei. Wer den Schuß abgegeben hat, konnte nicht ermittelt werden.

x **Einem Brandstifter** ist die Polizei in Eutingen bei Pforzheim durch einen eigentümlichen Zufall auf die Spur gekommen. Dort brannten vor einigen Tagen drei Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder; die Ursache war Brandstiftung. Als Täter ist jetzt der 19jährige Kaufmannslehrling W. Seiberlich ermittelt und verhaftet worden. Der junge Mann hatte von seinen Kameraden eine Vergnügungskasse mit mehreren hundert Mark Inhalt zu verwalten und das Geld verjubelt. Um die Veruntreuung zu verdecken, zündete er das Haus an. Nachher behauptete er, die Kasse sei mitverbrannt. Als man aber unter den Trümmern nachsuchte, fand sich die leere Kassette noch unversehrt vor. Dadurch wurde der Brandstifter entlarvt. Er bequemte sich nunmehr zu einem offenen Geständnis.

Schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Telegraphenbataillons in München mit vier Offizieren und zwei Soldaten geriet in der Nähe von Menterschweige in einen Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und die Leutnants Graf Spreti und Krieg schwer verletzt.

Unfall im Theater. Während der Aufführung der „Trojaner" im Münchener Hoftheater fielen von der Donnermaschine mehrere Kugeln herab und verletzten drei Personen, darunter eine sehr schwer.

Massenverhaftungen in Triest. Bei den Wahlen zum Gemeinderat waren von Nationalisten auf die sozialdemokratischen Wähler auch Revolverschüsse abgefeuert worden. Das gab Veranlassung zu einer Reihe von Verhaftungen. In einem Vereinslokal wurde ein ganzes Waffenlager geladener Revolver größten Kalibers, Dolche 30—40 Zentimeter lang, Totschläger, große Kisten voll schwerer Steine usw. beschlagnahmt. Insgesamt wurden bisher 44 Personen verhaftet, darunter ein Gemeindebeamter, ein Professor am städtischen Gymnasium und ein Gemeinderat.

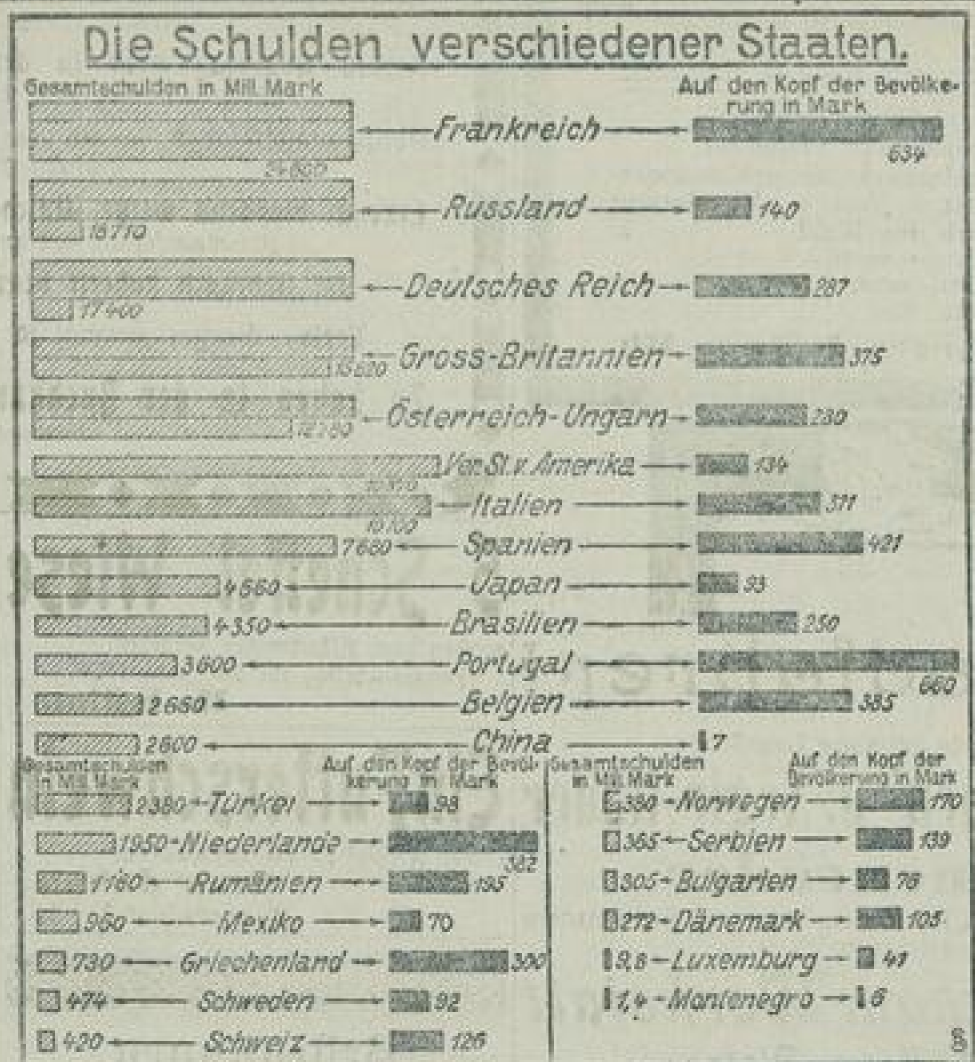
Schweres Grubenunglück in Ungarn. In der Kohlengrube bei Vulkan im Hunyader Bezirk ereignete sich abends eine gewaltige Explosion schlagender Wetter. Von den in der Grube befindlichen Bergleuten wurden sieben getötet und acht verletzt. Die übrigen Bergleute, etwa zwanzig an der Zahl, konnten sich retten. Es verlautet, daß die Katastrophe durch den Leichtsinn eines Bergmanns verursacht wurde, der, trotzdem Gasgefahr angekündigt worden war, seine Lampe öffnete. Die Getöteten und Verwundeten sind zumeist verheiratete Leute, es spielten sich bei ihrer Heraufbeförderung herzzerreißende Szenen ab. Die ganze Bevölkerung war auf die Nachricht von dem Unglück zusammengeströmt.

Verheerender Brand in Ungarn. In der Ortschaft Turje in Ungarn brach ein Großfeuer aus, wobei 34 Bauerngehöfte eingeäschert wurden. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Unfall eines französischen Panzerschiffes. Das Panzerschiff „Du petit Thouars" ist während des Manövers des Nordgeschwaders bei der Insel Rouat auf Grund gelaufen, wurde aber bereits nach 20 Minuten wieder flott. Über den Umfang des Schadens ist nichts bekannt.

In den Flammen umgekommen. In der Nacht geriet in der sogenannten Floß in der Gemeinde Wattwil (Schweiz) ein von vielen Italienern bewohntes Haus mit angebauter Scheune in Brand. Der Ausbruch des Feuers wurde sehr spät entdeckt, und es kam zu einer furchtbaren Katastrophe. Nur wenigen Bewohnern gelang es, sich zu retten. Sechs verunglückten bei der Flucht und mußten schwer verletzt ins Krankenhaus Wattwil gebracht werden. Am Morgen wurden zehn Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Man glaubt, daß die Toten in einem Raum zusammen geschlafen haben und daß sie im Rauch erstickt sind. Die Brandursache ist nicht sicher bekannt, sie wird aber auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt. Ein junger Tunnelarbeiter hat den Vater, die Mutter und drei Geschwister verloren.

Das Ballonunglück bei Petersburg, bei dem vier Personen verunglückten, ist nach den jetzt vorliegenden Nachrichten auf grobe Fahrlässigkeit bei der Prüfung des Ballons zurückzuführen. Um 1 Uhr mittags fand der Aufstieg statt, um 2 Uhr lagen die Luftschiffer bereits im Hospital. Beim Füllen des Ballons entstanden verschiedene Risse in der Hülle. Obgleich General Kowanko, der Chef des Luftschifferparks, davon benachrichtigt wurde, befahl er dennoch den Aufstieg mit dem später verunglückten Ballon „Generalleutnant Wannowski", mit dem vor zwei Jahren bereits 4 Offiziere in der Ostsee ihren Tod gefunden haben. Die Offiziere der Luftschifferabteilung ahnten bereits einen schlechten Ausgang des Aufstiegs, hatten auf der Newa einen Rettungsdampfer postiert und beobachteten selbst den Aufstieg vom Schlüsselburger Stationsturm. Für sämtliche Verunglückte außer dem Piloten Herman, war es der erste Aufstieg. Die angestellte Untersuchung hat bisher festgestellt, daß der Ballon vor einigen Tagen aus der Reparatur zurückgekommen ist, die schlecht ausgeführt wurde. Auch eine Verschiebung des Ventils wurde festgestellt.



Die Schuldenmasse der einzelnen Staaten entspricht keineswegs allein der Größe des Landes oder etwa seiner Armut. Das russische Riesenreich ist bei weitem nicht so verschuldet, wie das um soviel kleinere und doch um soviel wohlhabendere Frankreich. Man kann die Finanzen des französischen Staates als glänzend bezeichnen, und doch entfällt auf jeden einzelnen Franzosen fast die gleiche Schuldenlast, als auf den Portugiesen, der die ganz ungeheuerlichen Kosten einer namenlosen historischen Mißwirtschaft zu bezahlen hat. Das gleiche gilt für Spanien. Doch im allgemeinen zeigt ein Blick auf unsre Tafel, daß gerade die armen, kleinen und unentwickelten Staaten auch verhältnismäßig die geringsten Schulden haben. Der Chinese oder der Montenegriner ist keineswegs glücklich zu schätzen, weil sein Land nur ganz wenig Schulden hat; es hat eben für die Bedürfnisse des Gemeinwohls wenig auszugeben. Und darin liegt ein starker Trost für den armen Steuerzahler.

Gerichtshalle.

Kassel. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Bürgermeister Fr. aus Altmorschen, seines Zeichens Schmiedemeister, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Er hatte aus gerechtem Zorn über seinen Lehrling, einen früheren Fürsorgezögling aus Homburg, der seiner Tochter nachstellte, mit einem Holzpantoffel in die Magengegend geworfen. Infolge eines Nervenschlages starb der Getroffene nach wenigen Minuten. Fr. wurde freigesprochen, weil die Geschworenen die Schuldfrage auf Fahrlässigkeit verneinten.

Kiel. Die Strafkammer verurteilte den Hochstapler Joppich aus Breslau, der 1907 und 1908 in fast sämtlichen Großstädten Deutschlands viele Hotel- und Mietschwindeleien verübte und sich dabei Assessor von Usedom, von Zitzewitz, von Brenken, von Wedel und von Strachwitz nannte, zu acht Jahren Zuchthaus, 6600 Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust.

Vom Heuschnupfen.

CCz Der Heuschnupfen ist eine der gefährlichsten Sommerkrankheiten. Vielfach wird dieses Heufieber, auch Sommerkatarrh oder Heuasthma genannt, sehr leicht genommen, und doch steht diese Krankheit einem tüchtigen Winterkatarrh um nichts nach. Über die Ursache der Erkrankung konnte eine Einigung unter den Gelehrten bisher noch nicht erzielt werden. Es ist bisher lediglich festgestellt worden, daß das Einatmen des Blütenstaubes verschiedener Gräser Ursache des Übels ist. Eine vollständige Heilung gelingt im ersten Jahre nur sehr selten, meist stellt sich im nächsten Sommer das Übel wieder ein, oft hält es auch einige Sommer an. Die Krankheit tritt ähnlich auf wie das Nesselfieber beim Genuß von Krebsen oder Erdbeeren. Als Gegenmittel wird jetzt vielfach ein Serum, das sogenannte Pollatin, eingespritzt, doch liegen noch keine endgültigen Aufzeichnungen über die Wirkungen dieses Gegengiftes vor. Als lindernde Hausmittel seien sofort nach dem Auftreten der Krankheit warme Nasenbäder empfohlen, auch das Massieren der Nasenflügel schafft einige Erleichterung. Unter allen Umständen ist jedoch darauf zu achten, daß die von der Krankheit Befallenen sofort einen Klimawechsel vorzunehmen haben. Der Heuschnupfen tritt meist auf dem platten Lande auf, Gebirgsgegenden und die See sind viel weniger bei den Erkrankungen beteiligt. Erwähnt muß noch werden, daß es eine sogenannte Immunität gegen diese Krankheit nicht gibt, d. h., alle Personen, die das Leiden in früheren Jahren überstanden haben, sind durchaus nicht etwa gegen spätere nochmalige Erkrankungen geschützt, im Gegenteil scheint es sogar, als ob die schon einmal Erkrankten dem Heuschnupfen in späteren Jahren noch leichter verfallen, als die bisher von ihm Verschonten.

Buntes Allerlei.

CCz **Allerlei Wissenswertes.** Die europäischen Lokomotivfabriken stellen jährlich etwa 7000 neue Maschinen her. — In den hundert Jahren von 1801—1901 hat sich die Bevölkerung von London von 959 310 auf 4 536 429 gehoben. — London besitzt 1028 Postämter, die jährlich zusammen 727 Millionen Briefe behandeln. — Als vor einigen Jahren die Schwiegermutter des Mikado (Kaisers von Japan) krank wurde, zog man nicht weniger als 423 Ärzte zurate. — Der größte Granitblock wurde zur Herstellung der Statue Peters des Großen in Petersburg gebraucht. Er hat ein Gewicht von 1217 Tonnen. — Die Jungfrau (hoher Berg in der Schweiz) wurde zuerst im Jahre 1812 bestiegen.

[illegible] schlüpfte sie in ihr Stübchen, um von Mina nicht bemerkt zu werden.

Sie barg ihr Gesicht in beide Hände und versuchte nachzudenken.

Was sollte nun werden? Liebte sie? Wurde sie geliebt?

Allerlei unklare Vorstellungen von Werbung und Brautstand schwebten ihr vor.

Würde Ernst Tremmingen morgen kommen, würde er ihrem Vater alles sagen? Und Mina? — Evas Pulse stockten, ihr Herz hörte fast zu schlagen auf — in der geöffneten Türe stand Mina, bleich, mit einem bösen, verkniffenen Ausdruck im Gesicht.

Mina schlug die Türe heftig hinter sich zu und trat dicht vor Eva hin.

„Nun, du treibst ja recht hübsche Sachen," begann sie; „hast du denn gar keine Scham, kein Ehrgefühl im Leibe?"

„Was hab' ich denn so Schlechtes getan?" stammelte Eva weinerlich.

„Du fragst noch? Du wagst es, noch zu fragen?" eiferte die ältere Schwester — „ist es vielleicht schicklich und anständig, mit jungen Männern im Walde umherzulaufen und sich von ihnen küssen zu lassen?"

Eva starrte die Stiefschwester mit großen, erschrockenen Augen an.

„Woher weißt du es? Wer hat es dir erzählt?" rief sie, in Tränen ausbrechend.

„Ich selbst hab' es gesehen, ich selbst," rief Mina triumphierend, „mir sind schon längst deine häufigen Wanderungen zu den Ober- [illegible] aufgefallen. Heute ging ich dir entgegen, und — nun — ich hab' genug gesehen. Was glaubst du denn eigentlich? Meinst du, daß dich Tremmingen heiraten wird, du albernes Gänschen, du? Er hält dich nur zum besten und macht sich dann im Kreise seiner Freunde über dich lustig. Du denkst doch nicht etwa, daß er in dich verliebt sei? Ein Mensch, der in der ganzen Gegend als Don Juan verschrien ist, der wird sich gerade in solch ein Kinderfrätzchen verlieben, oder es etwa gar zu seiner Frau machen — nie — nie wird es geschehen."

Die letzten Worte zischte sie förmlich hervor. Diese auffallende Betonung des „nie" ließ Eva erschrocken zusammenfahren.

War Tremmingen wirklich ein so schlechter Mensch? War es wirklich in der Tat ein so großes Unrecht, sich von ihm küssen zu lassen?

Das arme, geängstigte Mädchen brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Wenn Mina alles dem Papa sagte?

Er war jetzt so leicht gereizt — und besonders ungeduldig gerade gegen sie.

Wie würde es ihr gehen, wenn Papa ihren Leichtsinn erfuhr — o — sie konnte diesen Gedanken gar nicht ausdenken! Immer heftiger strömten ihre Tränen, immer leidenschaftlicher wurde ihr Schluchzen — zuletzt verfiel sie in einen Weinkrampf, und Mina, die einsah, daß sie zu ungestüm gewesen, mußte alles mögliche aufbieten, um sie zu beruhigen.

Doch das ging nicht so leicht — Evas erregte Nerven ließen sich nicht mehr gebieten — sie verfiel in hysterisches Lachen und Weinen und mußte zu Bette gebracht werden.

Mina bekam nun Angst; es wäre ihr gar nicht lieb gewesen, wenn Papa von diesem Vorgange Kenntnis erhalten hätte.

Es war ja immerhin möglich, daß Tremmingen Ernst zu machen gedachte — dem mußte vorgebeugt werden um jeden Preis — zu einer gegenseitigen Aussprache durfte es auf keinen Fall kommen.

Aber Eva mußte aus dem Hause, sobald als möglich; Tremmingen durfte keine Gelegenheit mehr finden, sich ihr zu nähern. Papa war ja im Grunde genommen leicht zu lenken, sie würde ihn schon dazu bringen, Eva fortzubringen — bei ihm handelte es sich hauptsächlich um den Kostenpunkt — halt — sie hatte es schon — wozu besaß Eva ihr Zeichentalent? Sie konnte ganz gut in der Stadt Zeichenstunden geben — wenn sie nur anfänglich so viel verdiente, daß sie ihre Toilette bestreiten konnte — das geringe Kostgeld, welches für Mina dem Onkel gezahlt worden war, würde Papa auch für Eva spendieren.

Mina vergaß ganz, daß sie nie daran gedacht hatte, etwas zu verdienen — daß sie sogar mit dem ihr ausgesetzten Nadelgeld nie ausgekommen war — die Verhältnisse hatten sich jetzt wesentlich geändert — so lange die Stiefmutter noch lebte, hatte Mina schweigen und sich fügen müssen — aber nun war ihre Zeit gekommen!

Eva konnte sich noch immer nicht beruhigen, und der älteren Schwester begann doch bange zu werden.

Sie redete dem Mädchen gütlich zu und bemerkte, wenn Eva vernünftig sein wolle, so solle diese Torheit verschwiegen bleiben; Papa werde nichts davon erfahren.

Diese Versicherung wirkte; Evas Tränen versiegten, und erschöpft schlief sie endlich ein. Mina blieb noch lange an ihrem Bette sitzen und dachte nach, bis sie sich einen Plan zurecht gelegt hatte, an dessen Ausführung sie auch schon an dem nächsten Tage ging.

Eva mußte im Bette bleiben, obschon sie sich ziemlich wohl fühlte, aber Mina wollte das Mädchen nicht aus den Augen lassen, um jede Verständigung mit Tremmingen zu hindern.

Als Herr Holdhaus heimkam, wurde er nur von seiner ältesten Tochter empfangen.

„Wo ist Eva?" fragte er stirnrunzelnd, denn er pflegte sehr darauf zu sehen, daß ihm der schuldige Respekt erwiesen wurde.

„Sie ist bettlägerig, ein kleines Unwohlsein, nichts von Bedeutung," sagte Mina, sich sehr sorglich und freundlich um den Vater bemühend.

„Dann hätte sie wohl aufstehen können, mich zu begrüßen," meinte Holdhaus verdrießlich. Er war müde von der Reise und suchte nach einem Gegenstande, um seinen Ärger auszulassen.

Mina benutzte diese für sie günstige Gelegenheit. Während sie dem Vater Erfrischungen auftrug, begann sie davon zu sprechen, daß es für Eva jedenfalls besser wäre, wenn sie für eine Zeitlang anderswohin käme.

„Vor mir hat sie doch keinen eigentlichen Respekt," meinte sie — „und ein Mädchen von Evas Alter hätte gerade strenge Aufsicht nötig."

(Fortsetzung folgt.)